

Club will Flüchtlingen helfen

Soroptimist International veranstaltet Bezirkstreffen in Schwäbisch Gmünd

Beim Bezirkstreffen des Clubs Soroptimist International (SI) zum Thema „Willkommen in der Fremde“ informierten sich die Mitglieder zur Situation der Flüchtlinge, die nach Baden-Württemberg kommen. Erklärtes Ziel sei dabei, Missstände in der Behandlung von Flüchtlingen zu erkennen und ihre Situation zu verbessern.

Schwäbisch Gmünd. Als die „gesellschaftliche Herausforderung unserer Zeit“ bezeichnete Helena Mayr, Präsidentin vom SI-Club Schwäbisch Gmünd, die Flüchtlingshilfe. Diese sei auch ein Anliegen, das Soroptimist International anpacken wolle. Das Bezirkstreffen habe man ganz bewusst in die Alte Post nach Schwäbisch Gmünd gelegt, denn die Stadt sei beim Asyl ja gefühlte Hauptstadt des Landes, merkte Helena Mayr in ihrer Eröffnungsrede mit einem Schmunzeln an. Ganz besonders wichtig sei es dem Verein deshalb auch gewesen, mit Gmünds Oberbürgermeister Richard Arnold einen Unterstützer gewonnen zu haben, der sich selbst seit Jahren aktiv für eine verbesserte Asylpolitik und mehr Menschlichkeit in der Behandlung von Flüchtlingen einsetzt.

Arnold wählte in seiner Rede klare Worte, um den über 60 Frauen aus 17 Clubs des Südwestens die Missstände deutlich zu machen: „Mit jedem Boot mit Flüchtlingen, das versinkt, versinkt ein Stück Glaubwürdigkeit der europäischen Gemeinschaft“, sagte er in seiner Rede und erntete nicht nur dafür Applaus von den SI-Mitgliedern.

Auch Laura Gudd vom Flüchtlingsrat Baden-Württemberg machte die brisante Lage der Flüchtlinge anhand zahlrei-



Gmünds Oberbürgermeister Richard Arnold kritisierte die Flüchtlingspolitik in der Europäischen Union beim Bezirkstreffen des SI-Clubs. (Foto: privat)

cher Daten und Fakten deutlich. Um das Gespür für die Sorgen und Nöte derer, die nach Deutschland flüchten, zudem zu schärfen, wurden zwei Frauen eingeladen, die die Erfahrung der Flucht und des Ankommens in einem neuen Land am eigenen Leib erfahren mussten.

Persönliche Geschichten von Verfolgung und Vertreibung

Mehwish Ifthakar aus Pakistan und Kholoud Shakar aus Syrien erzählten ihre ganz persönliche Geschichte von Verfolgung und Vertreibung sowie ihrer Ankunft in Deutschland und ihren Er-

wartungen an ihre Zukunft hier in Schwäbisch Gmünd. Ganz im Sinne des soroptimistischen Mottos „Bewusstmachen, Bekennen, Bewegen“ nutzten die anwesenden Soroptimistinnen den Nachmittag, um in Diskussionsrunden und Workshops Pläne und Konzepte auszuarbeiten, die den Umgang mit Flüchtlingen verbessern und eine Willkommenskultur etablieren sollen.

Die Bezirksversammlung des Clubs in Schwäbisch Gmünd soll der Beginn des Projektes „Willkommen in der Fremde“ sein, das vor allem jesidische Frauen und Kinder unterstützt und ihnen dabei hilft, Schwäbisch Gmünd als neue Heimat zu begreifen.

GT 12.05.2015